

Fremdsprachen lernen – im Selbststudium

Inhalt

Einleitung	3
Authentisches Hören	6
Das Lingua-Puzzle	9
Analytisches Hören	11
Authentisches Lesen	14
Analytisches Lesen	17
Und wie übe ich das Sprechen?	17

Fremdsprachen lernen – im Selbststudium

Einleitung

Diese kleine Broschüre soll ein praktisches Anleitungsinstrument sein, für den Fall,

- dass Sie eine Fremdsprache weitgehend im Selbststudium erwerben wollen
- dass Sie nach einfachen Techniken suchen, um neben einem Sprachkurs effiziente und zielführende Arbeit zu Hause oder in einer Virtuellen Lernumgebung machen.

Wir werden hier keinen langen theoretischen Einführungstext vorspannen, doch wollen wir einige grundsätzliche Annahmen kurz und klar formulieren:

Wir Menschen besitzen ein Sprachorgan

Wir gehen davon aus, dass alle Menschen mit einer Fähigkeit ausgestattet sind, die für den Umgang mit menschlicher Sprache verantwortlich und in höchstem Maße spezialisiert ist. Um ein vertrautes Wort zu verwenden: Menschen besitzen so etwas wie ein „*Sprachorgan*“.

Dieses Sprachorgan ist die wesentliche Grundlage dafür, dass alle Menschen - mit Ausnahme von pathologischen Fällen (Gehirnverletzungen oder -schädigungen) ziemlich rasch, ohne besondere Unterweisung und letztlich ziemlich mühelos ihre Muttersprache und in der Regel auch weitere Sprachen „lernen“ können.

Wir setzen das Wort „lernen“ unter Anführungszeichen, weil es sich beim Vorgang des Spracherwerbs genau genommen nicht um etwas handelt, das wir landläufig mit dem Begriff „Lernen“ charakterisieren (wie zum Beispiel Klavierspielen, Physik usf.).

Eine Sprache wächst

Nach unserer Auffassung „*wächst*“ eine Sprache. Noch genauer betrachtet, sollten wir eigentlich sagen: Nicht eine Sprache wächst (also Englisch, Französisch, Russisch,

Deutsch...), sondern ein inneres, äußerst abstraktes System von Verbindungsregeln für die Bausteine jeder menschlichen Sprache: die sprachlichen *Laute* und *Wörter*.

Dieses reichverzweigte innere Koordinatensystem steht bei unserer Geburt für alle vorkommenden natürlichen Sprachen bereit. Es muss einfach über eine bestimmte Dauer hinweg mit einer Sprache (oder auch mehreren) in aufmerksamem Kontakt stehen. Für den Erwerb der Muttersprache ist es entscheidend, dass diese Kontaktperiode in einem bestimmten Lebensabschnitt erfolgt - in den ersten 7-10 Lebensjahren. In dieser Zeit aktiviert sich das Sprachorgan um seine Hauptachsen und darüber hinaus in bestimmten Bereichen seiner komplizierten Verästelung - das spürbare Produkt ist dann, dass wir unsere Muttersprache/n sehr schnell und mühelos verstehen und sprechen. Die Zusammenarbeit des Sprachorgans mit anderen geistigen Fähigkeiten (Denken, nicht-sprachliche Wahrnehmung...) ist die Basis für den unendlichen und schöpferischen Gebrauch der Sprache. Diese unbeschränkte Kreativität zeigt sich im Alltag ebenso wie in den Werken der Literatur und Wissenschaft. Sie ist allen Menschen eigen.

Von der Muttersprache zur Fremdsprache

Nun hat sich das Sprachorgan im Laufe unseres Mutterspracherwerbs in eine bestimmte Richtung hin stabilisiert. Es hat einen Teil seiner universellen Kraft mit einer Sprache besetzt. Es ist durchaus möglich, dass es dabei seine Offenheit für die Strukturen anderer Sprachen eingebüßt hat. Um einen anschaulichen Vergleich zu bringen: Die visuelle Spezialisierung eines erwachsenen österreichischen Menschen für Weiß- und Grautöne ist jener eines Eskimos sicherlich unterlegen, und es ist wahrscheinlich unmöglich, im Erwachsenenalter diese besondere Sensibilität neu zu erwerben. Dennoch teilen wir mit den Eskimos dasselbe visuelle Wahrnehmungssystem. Ein längerer Aufenthalt unter arktischen Bedingungen wird es auch möglich machen, dass wir unsere "Antennen" für Weißschattierungen etwas feiner einstellen.

Ähnlich verhält es sich mit dem "Lernen" einer Fremdsprache - freilich um vieles komplexer. Wir müssen eine große Anzahl von Wörtern und ihren Bedeutungen lernen, ihre Nuancen kennen lernen usw. Doch steht das System, das bereits den Erwerb unserer Muttersprache organisiert hat, in seinen Hauptachsen immer noch bereit. Einige besondere "Antennen" mögen nicht mehr ganz so offen sein: wir behalten oft einen Akzent, wir vergessen eine Fremdsprache schneller, wir haben kein so tiefes "Sprachgefühl" wie für unsere Muttersprache. Aber es stellt sich ja kaum jemand das Ziel, eine Fremdsprache in jeder Hinsicht wie seine Erstsprache zu beherrschen.

Sprache verstehen - das Herz des Fremdspracherwerbs

Unsere Sprachfähigkeit (oder "Sprachorgan") besitzt mehrere Unterabteilungen. Sie aktivieren sich zu verschiedenen Zeitpunkten. Ganz grundlegend ist die Phasenverschiebung zwischen **Verstehen** und **Sprechen**. Dabei ist das Verstehen der Boden

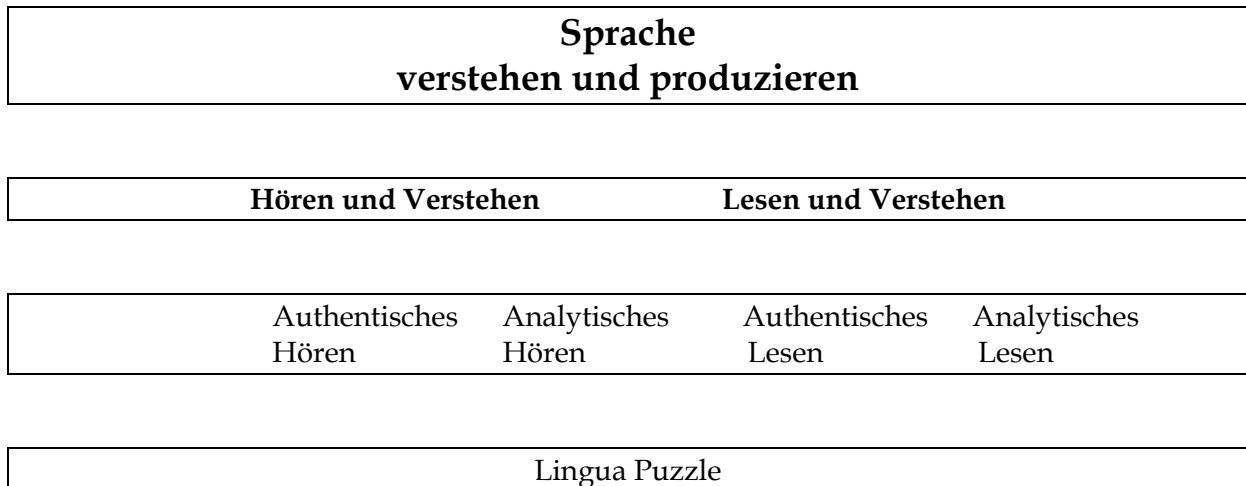
für das Sprechen. Mehr noch - Verstehen ist eigentlich inneres Sprechen. Beim Verstehen passieren die entscheidenden Schritte im Spracherwerb. Je reicher unsere *Verstehensabteilung*, unsere *innere Sprache* ist, desto leichter aktiviert sich die äußerliche Sprachproduktion fast wie von selbst. In diesem Prozess der Feineinstellung auf eine neue Sprache durchlaufen wir mehrere Übergangsstadien - viele Strukturdetails brauchen einfach Zeit, um sich "einzurenken". Ungenauigkeiten in Aussprache, Wortstellung, Wortbildung usf. sind absolut natürliche Merkmale dieses Prozesses. Die schulisch bedingte Jagd nach Fehlern und die daraus resultierende Angst davor sind damit eigentlich nicht sehr produktive Verfahren.

Fremdsprachenlernen ist im Wesentlichen eine Sache des **aufmerksamen, verstehenden Kontaktes mit natürlich komplexer Sprache**, über eine gewisse Dauer hinweg. Wenn dieser Kontakt mit Menschen stattfindet (wenn Sie also zum Beispiel eine Zeit lang im Ausland leben), ist dieser Lernprozess natürlich sehr reich und tief. Doch Sie lernen nicht nur mit Menschen. Eine immens große Bereicherung erfahren Sie, indem Sie dort das Radio hören, Lieder hören, Zeitungen und Romane lesen usf. All das steht Ihnen zu einem gewissen Grad auch zur Verfügung, wenn Sie nicht im Zielsprachenland leben: in Form von Hörkassetten, CDs, DVDS, Zeitungsartikeln, Romanen und vielem mehr.

Dieser Kontakt kann sehr vorteilhaft, unterhaltsam und fruchtbringend in Gruppen hergestellt werden, angeleitet von Unterrichtenden, die die Fremdsprache beherrschen. Ein wesentlicher Beitrag kann aber auch von Ihnen selbst geleistet werden. Die Techniken, die wir Ihnen auf den folgenden Seiten beschreiben, sind sehr einfach und zielstrebig. Alles, was Sie brauchen, ist:

- + **Lust und Interesse**, diese Fremdsprache zu lernen,
- + **eine gewisse Regelmäßigkeit** des Sprachkontakts,
- + **diverse Texte** auf CDs, DVDs, Kassetten (Dialoge, Interviews usf.) sowie schriftliche Texte aller Art - am besten solche, die Sie besonders interessieren, auch authentische Texte aus dem Internet
- + und ein **zweisprachiges Wörterbuch, das mit einem einsprachigem mit zunehmenden Kenntnissen ergänzt werden kann. Online Wörterbücher und Enzyklopädien (z. B. für Englisch LEO und MIRRIAM WEBSTER, WIKIPEDIA in vielen verschiedenen Sprachen) sind auch eine gute Quelle.**

Das folgende Schema zeigt Ihnen die wichtigsten und effizientesten Aktivitäten auf einen Blick:



Authentisches Hören

Ziel des authentischen Hörens ist es, durch **aufmerksames, oftmaliges Hören** und vereinzelt Nachschlagen im Wörterbuch innerhalb einer bestimmten Zeitspanne merkliche Fortschritte beim Verstehen zu machen.

Alles, was Sie an Hilfsmitteln zur Verfügung haben, sollten Sie dabei einsetzen: Kombinieren, Raten, Erfinden, Wörterbuch... Nur eines soll gewährleistet werden: Der größte Anteil des Zeitaufwandes sollte immer dem aufmerksamen Hören gewidmet werden.

Drei Grundsatztipps

1. Setzen Sie sich einen zeitlichen Rahmen von ca. 30 bis 45 Minuten. Innerhalb dieser Zeitspanne soll intensivst gehört werden.
2. Die Länge des Hörtextes soll etwa zwischen einer und drei Minuten liegen. (Hörtexte aus dem Internet, einem Lehrwerk, Radionachrichten, Interviews, diverse Hörtextsammlungen von Verlagen...)
3. Stellen Sie sich beim authentischen Hören nicht unbedingt ein inhaltliches Ziel (zum Beispiel: "so und so viel muss ich verstehen...", "diese oder jene Frage müsste ich beantworten können..." und ähnliches). Die einfachste und zugleich wichtigste Richtlinie lautet: ***Jener Stand, den ich nach 30-45 Minuten erreicht habe, ist mein realer Sprachzuwachs, nicht mehr und nicht weniger.***

Wie läuft's ab?

1. Aufmerksames Hineinhören

Hören Sie sich den Text 3-6 Mal ohne Unterbrechungen an. Hören Sie einfach aufmerksam zu und versuchen Sie, irgendetwas zu verstehen, auch wenn es noch so wenig ist.

2. Identifikationshören:

Nehmen Sie nun Bleistift und Zettel zur Hand (bzw. öffnen Sie ein Word Dokument). Hören Sie sich den Text wiederum ein- bis zweimal an. Diesmal aber versuchen Sie, einige Wörter (oder Laute, die sie als Wörter hören) während des Hörens mitzuschreiben. Und zwar sollen es Wörter sein, **deren Bedeutung Sie unbedingt** wissen wollen und die sich Ihrem Ohr mehr oder weniger natürlich aufgedrängt haben.

3. Wortbedeutung suchen

Wenn Sie den Text auch in gedruckter Form vor sich haben (wie z. B. im Fall von Zeitungstexten im Internet, Lehrwerken, Liedern, diversen Textsammlungen), suchen Sie die betreffenden Wörter eines nach dem anderen heraus. Schlagen Sie im Wörterbuch nach, um die Bedeutung zu erfahren. Falls das Wort nicht auffindbar ist oder im gegebenen Kontext keinen rechten Sinn ergibt, gehen Sie einfach zum nächsten Wort weiter.

Falls Sie den Hörtext nicht gedruckt zur Verfügung haben (bei Radionachrichten, Interviews...), gilt im Prinzip die gleiche Vorgangsweise wie vorhin. Man muss nur öfter genau hinhören und ungefähr erraten, wie das eine oder andere Wort geschrieben wird, um es auch im Wörterbuch zu finden. Dies dauert am Anfang ein bisschen länger, doch verbessert sich Ihre Intuition ziemlich schnell innerhalb der ersten hundert Stunden.

4. **Aufmerksames Hineinhören** wie unter Punkt eins.

5. **Identifikationshören** wie unter Punkt zwei.

6. **Wortbedeutung suchen**, siehe Punkt drei

7. (Eventuell ein neuerlicher Durchgang Hören – Identifizieren – Nachschlagen)

8. **Abschlusshören**

Was hab' ich davon?

Der auffälligste Nachweis eines sprachlichen "Dazulernens" besteht darin, dass man nach etwa einer halben Stunde merklich mehr versteht als beim ersten Hören. Oft ist dieses "Mehr" ziemlich ärmlich. Ein Großteil des Textes bleibt immer noch unverständlicher Geräuschnebel. Insbesondere am Anfang wird dies häufig der Fall sein.

So wichtig der bewusst feststellbare Fortschritt in Form einiger "frisch erlernter" Wörter ist, er ist nicht alles: Sie haben einige Wörter neu kennen gelernt, andere aus dem Kontext erschlossen. Das ist alles wunderbar und wichtig. Aber es gibt noch mehr. Während des Zuhörens hat Ihr *Sprachorgan* wertvollste zusätzliche Arbeit geleistet. Es hat begonnen, sich - ohne Ihr bewusstes Zutun - auf die Struktur der fremden Sprache einzustellen: auf ihre Laute, ihre grammatikalischen Verbindungen, ihre Intonation. Der Wert dieser "Nahrung" zeigt sich in den vielen kommenden Höraktivitäten. Sie werden bemerken, dass das Wörter - Identifizieren immer leichter fällt, bestimmte Passagen verstehen Sie plötzlich "unerwartet schnell".

Ein kurzer Aufschrei: "Was ist, wenn ich die Schrift nicht lesen kann?"

Nicht wenige Sprachen unterscheiden sich von Ihrer Muttersprache nicht nur im Klang, sondern auch im Schriftbild. Dabei sind diese Unterschiede ziemlich verschieden groß: Die kyrillische Schrift (für das Russische zum Beispiel) und das Schriftbild des Griechischen sind nicht so weit entfernt wie die chinesischen Schriftzeichen. In den beiden ersten Sprachen können Sie durchaus von Beginn an mit der Originalschrift arbeiten. Es dauert am Anfang ein wenig länger, bis Ihr Blick sich an die neuen Buchstaben gewöhnt hat - Sie werden ziemlich oft etwas länger suchen, bis Sie das Wort gefunden haben, dessen Klang Sie noch im Ohr haben. Doch geht dieser visuelle Annäherungsprozess relativ rasch vor sich. Bei Sprachen wie Arabisch, Hebräisch ist es von großem Vorteil, wenn Sie in einer ersten Phase mit einer Transkription im lateinischen Alphabet arbeiten. Wenn Sie an die 40 Dialoge oder Hörtexte einigermaßen gut im Ohr und von ihrer Bedeutung her in Erinnerung haben, könnten Sie auf die Originalschrift umsteigen. Hören Sie sich einfach eine Reihe von diesen bekannten Dialogen, Hörtexten mehrmals an, versuchen Sie dabei mit den Augen mitzulesen. Arbeiten Sie dann bei den neuen Dialogen bzw. Hörtexten mit der Originalschrift, und nehmen Sie die lateinische Version zu Hilfe, wenn's Ihnen zu lange dauert.

Letztendlich gibt Ihnen das authentische Hören ein gutes Kriterium für die weitere Vorgangsweise in die Hand. Nehmen wir an, Sie haben nun nach 30 Minuten eine grobe Ahnung von dem, was da gerade gesprochen wurde. Auf der Basis dieses globalen Verstehens können Sie relativ leicht eine klare Entscheidung treffen: entweder reizt Sie der Text nicht mehr und Sie gehen zu einem neuen weiter, oder Sie entschließen sich, diesen Hörtext beziehungsweise einen Ausschnitt davon einem *Lingua-Puzzle* zu unterziehen. Damit sind wir schon bei der nächsten Aktivität.

Das Lingua-Puzzle

Ziel des Lingua-Puzzles ist es, das etwas grob gestrickte *Netz*, das sich beim authentischen Hören gebildet hat, nun ganz fein, also Wort für Wort, zu spannen und ein Textstück in allen Einzelheiten zu verstehen. Bei dieser Aktivität sollten Sie sich, bezogen auf das Endresultat, sowenig wie möglich mit Ungenauigkeiten zufrieden geben.

4 Grundsatztipps

1. Den Text sollten Sie zuvor auf jeden Fall bereits einem authentischen Hören unterzogen haben, gleichgültig, ob dies unmittelbar davor geschah oder schon längere Zeit zurückliegt. Sie sollten einfach ungefähr wissen, worum es im Gesamttext geht.
2. Aus diesem grob verstandenen Text wählen Sie eine Passage von etwa 15-20 Sekunden. (Wenn die Sprecher/innen sehr langsam sprechen, kann der Ausschnitt natürlich länger dauern). Nach welchem Kriterium sollen Sie auswählen? Wie immer Sie wollen: es kann Sie die Passage besonders interessieren, Sie können sich durch eine schwierige Passage besonders herausgefordert fühlen, Sie können sich denken *“Ah, das könnte ich in Alltagsgesprächen gut brauchen”*, Sie wollen sich vielleicht durch eine leichte Passage ein schnelles und angenehmes Erfolgserlebnis gönnen...
3. Geben Sie sich auch für das Lingua-Puzzle einen zeitlichen Rahmen zwischen 30 und 45 Minuten. Doch sollte hier das inhaltliche Ziel (*Alles bzw. fast alles genau Verstehen und Notieren*) im Vordergrund stehen. Wenn Sie also in der gegebenen Zeit nicht fertig werden und keine Lust oder Energie haben, um weiterzuarbeiten, nehmen Sie sich den Rest für den nächsten Tag oder später vor.
4. Um am Ende beurteilen zu können, ob Sie auch wirklich 80 bis 100 Prozent des Textstücks richtig rekonstruiert haben, ist beim Lingua-Puzzle wichtig, dass Sie den Text auch in gedruckter Form zur Verfügung haben. Er kann zwischendurch auch als Hilfe verwendet werden.

Wie läuft's ab?

1. Zuhören und mitnotieren

Nehmen Sie Zettel und Bleistift zur Hand, oder öffnen Sie ein Word Dokument, und hören Sie sich die ausgewählte Textpassage ziemlich oft hintereinander an, so oft Sie wollen (z. B. bis zu zehn- bis fünfzehn Mal). Versuchen Sie dabei, so viele Wörter wie möglich mitzunotieren.

2. Wortbedeutungen suchen

Einige Wörter oder Lautgruppen erweisen sich als besonders sperrig: entweder weil Sie sie nicht verstehen oder weil Sie diese nur undeutlich hören. Suchen Sie die Bedeutung von 2-3 Wörtern, die Sie zwar einigermaßen deutlich wahrgenommen haben, aber nicht verstanden haben, im Wörterbuch. Wenn Sie das eine oder andere Wort dort nicht finden (weil Sie es vielleicht ganz anders geschrieben haben), werfen Sie einen kurzen Blick auf den gedruckten Text, falls vorhanden, um es dort zu identifizieren.

Notieren Sie die Wörter wie in einem Puzzle: Lassen Sie zwischen den notierten Wörtern genug Zwischenraum, um ihn bei den nächsten Hördurchgängen immer mehr aufzufüllen. Bei jemandem, der Deutsch lernt, könnte das erste Zwischenprodukt ungefähr so aussehen:

Ich Freundin lange gesehen
..... gestern Kaffee eingeladen, wir Dinge diskutiert
.....nicht einigen könnennächste Mal zu
Haus bleiben.

(Die Rechtschreibung wird in diesem Stadium ebenso ein bunter Salat von lautlichen Notizen und annähernd richtigen Lösungen sein. Dies spielt in dieser Etappe überhaupt keine Rolle.)

3. Zuhören und mitnotieren

Hören Sie sich den Text wiederum zehn bis fünfzehn Mal an und schreiben Sie soviel wie möglich mit.

4. Wortbedeutungen suchen

Klären Sie 2-3 besonders sperrige Stellen anhand des Wörterbuchs oder, wenn es nicht anders geht, mit Hilfe des gedruckten Textes, falls vorhanden.

5. Wiederholen Sie diese Vorgangsweise so lange, bis Sie so ziemlich die ganze Passage im Detail verstanden haben. Wenn Sie in einem etwas fortgeschritteneren Stadium mit Radionachrichten und Interviews arbeiten, wo Ihnen keine Transkriptionen zur Verfügung stehen, werden am Schluss vielleicht einige Lücken bleiben, die Sie auch beim besten Willen nicht allein "knacken" können. Versuchen Sie damit zu leben oder fragen Sie jemanden, der die Sprache gut beherrscht bzw. Ihre Sprachlehrerin/Ihren Sprachlehrer

oder Tutor, wenn Sie einen Sprachkurs machen.

6. Gedächtnisbeschäftigung

Hören Sie sich den Text abschließend mehrmals an, während Sie die gedruckte Version mit den Augen mitverfolgen. Zwei Möglichkeiten stehen Ihnen offen, den Text in Ihrem sprachlichen Gedächtnis gut zu verankern:

- a. Sie schreiben die Passage mit Hilfe der gedruckten Vorlage auch orthographisch richtig auf.
- b. Sie lernen diese Passage auswendig und versuchen, sie so originalgetreu wie möglich nachzusprechen.

Was hab' ich davon?

Das Lingua-Puzzle ist eine äußerst wertvolle Tätigkeit, in mehrfacher Hinsicht:

Durch das oftmalige, verstehensorientierte Hören installieren sich jene Wörter, die Sie früh verstanden haben, besonders tief im Gedächtnis. Gleichzeitig werden die dahinterliegenden strukturellen Regelmäßigkeiten profund verankert. Eigentlich sollte es besser heißen: Ein Teil Ihres Sprachorgans aktiviert sich besonders stark - eben jener, der durch diese Strukturen angesprochen wurde.

Ein wichtiges Nebenprodukt ist die äußerst intensive Aktivierung der lautlichen Komponente der Sprachfähigkeit. Während Sie bestimmte Passagen immer wieder aufmerksam anhören, weil Sie das eine oder andere Wort immer nicht herausgefunden haben, erledigt das Sprachorgan eine Arbeit, die beim Fremdsprachenlernen von großer Bedeutung ist und wie vieles andere sehr rasant und unbewusst abläuft: das Segmentieren und Gruppieren von Worten und Wortsequenzen.

Je nach lexikalischem Reichtum der jeweiligen Textpassage wird natürlich auch Ihr Wortschatz aktiv angereichert.

Schließlich liegt dieses Wort-für-Wort- Rekonstruieren sehr nahe an der Entwicklung der Sprechfertigkeit. Wenn Sie den einen oder anderen Text versuchen, so gut wie möglich nachzusprechen oder auch auswendig - eigentlich sollte es heißen: **inwendig** - zu lernen, ist dies eine gute geistige und „muskuläre Gymnastikübung“: Sprechfluss, Intonation und Rhythmus im mündlichen Ausdruck profitieren davon in höchstem Maße.

Analytisches Hören

Eine Form des detailorientierten intensiven Hörens ist das „analytische Hören“. Es ist dies eine Tätigkeit, die unter der Anleitung eines Sprachlehrers/einer Sprachlehrerin/TutorIn unmittelbar mehr bringt - vorausgesetzt, diese arbeiten mit diesen Techniken.

Ziel des analytischen Hörens ist es, die Aufmerksamkeit Ihrer sprachlichen Wahrnehmung auf bestimmte Details zu lenken und damit Wörter, Wortgruppen, bestimmte Wendungen und ähnliches Ihrem Gedächtnis gewissermaßen "aufzudrängen".

Was gibt' s zu analysieren?

Sie fixieren sich ein Element - nennen wir es "X" - auf das Sie besonders Acht geben wollen. Dieses Element "X" könnte sein:

- eine der vier wesentlichen "intuitiven Wortkategorien": **Verben** (Zeitwörter wie *gehen, lieben, essen*), **Nomen** (Hauptwörter wie *Anfang, Bauernhaus, Butterbrot* usw. Eine wichtige Wortart, die weitgehend gleiche Funktionen hat, sind die **Pronomen (persönliche - Fürwörter)**: *ich, du, wir, sie, ihm...*), **Adjektive** (Eigenschaftswörter wie *wunderschön, keck, rot...*) und **Präpositionen** (Vorwörter wie *auf, gegen, in...*). Sie sind die wichtigsten Bausteine, mit denen menschliche Sprachen ihr unendliches Geflecht bilden.

- **strukturelle Verbindungen** zwischen diesen "Bausteinen": wie z.B.:

Subjekt - Verb - Objekt ODER Subjekt - Verb - Präposition + Objekt ODER

Subjekt - Objekt - Verb

(Subjekt= Satzgegenstand, Verb= Zeitwort, Objekt= Ergänzung/en)

- **sprachliche Realisierungsformen für grundlegende Konzepte unseres Denkens** und unserer Wahrnehmung; wie zum Beispiel

* Wörter, Wortgruppen und Wortteile, in denen zeitliche Verhältnisse zum Ausdruck kommen (Dauer, Zeitpunkt, Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft...)

* Wörter usf., in denen Daten der räumlichen und visuellen Wahrnehmung zum Ausdruck kommen (Entfernungen, Größe von Objekten, Farbe und Form von Objekten, Beschaffenheit von Dingen...)

* Wörter, Wortgruppen und Sätze, in denen Verhältnisse der Kausalität, des Gegensatzes usf. ausgedrückt werden.

Im Prinzip können Sie alles aus Texten alles herausuchen, was Ihnen lieb und teuer ist. Je mehr Sie mit einem Themenkreis vertraut sind, desto zielgerichteter wird Ihre Neugierde sein. Wir haben hier nur einige grundlegende "X" angegeben, die in der menschlichen Sprache und im menschlichen Denken eine große produktive Rolle spielen.

Wie läuft's ab?

1. Sie nehmen sich zum Beispiel vor, alle Passagen z. B. aus einem Dialog herauszuhören und zu notieren, *in denen eine Frage gestellt wird*.

2. Sie hören sich den Text so oft an und notieren alle in Frage kommenden Passagen, bis Sie den Eindruck haben, alle VertreterInnen des Elements "X" (in unserem Falle alle

Fragen) ausgeforscht zu haben.

3. Am Schluss vergleichen Sie Ihr Ergebnis mit dem gedruckten Text, falls vorhanden, korrigieren und ergänzen es oder freuen Sie unbändig darüber, alles “herausgekitzelt” zu haben.

Ein Grundsätzchen ...

Es sollte auch beim analytischen Hören gewährleistet sein, dass Sie den Text vorher zumindest in groben Zügen verstanden haben. Also: Lingua-Puzzle und Analytisches Hören nach dem Authentischen Hören!

“Objekt, Attribut, Substant... Was?”

“Verb”, “Objekt”, “Strukturverbindungen”... das klingt für Sie vielleicht etwas ungewohnt und kompliziert. Dennoch sind dies Dinge, die Sie seit Ihrer Kindheit mit absoluter Sicherheit beherrschen, mit denen Sie Tag für Tag hunderte Male umgehen. Jedes Mal, wenn Sie sich sprachlich äußern, führt Ihr Sprachorgan in Zusammenarbeit mit anderen geistigen Fähigkeiten eine Unzahl von komplexen Operationen durch. Die Wörter “Subjekt”, “Objekt” usf. sind nichts anderes als Hilfsbegriffe der Sprachwissenschaftler/innen, um diesem faszinierenden Universum “hinter den Worten” näher zu kommen. Jeder Mensch besitzt eine profunde Kenntnis aller Wortkategorien und Strukturverbindungen, die für irgendeine menschliche Sprache notwendig sind. Nun kann es sein, dass Menschen einer bestimmten Sprachfamilie einen Typ von Satzkonstruktionen, Wortarten usf. besonders aktivieren, während andere ruhen.

Ein Beispiel:

Wir Deutschsprachige können uns kaum einen Satz vorstellen, der folgendermaßen aussieht: “Regnet”. Unsere Sprachintuition merkt blitzschnell, dass hier die Subjekt-Stelle nicht ausgefüllt ist - wir empfinden ihn als falsch, als nicht vollständig. Ein in Italien aufgewachsener Mensch hätte gegen so eine Satzform nichts einzuwenden. Im Italienischen kann das Subjekt, wenn es ein Pronomen ist (*er, es, sie...*), schlicht weggelassen werden - in einigen Fällen ist dies sogar ein “Muss”: “*Piove*” heißt “*Es regnet*”.

Beim Lernen einer Fremdsprache geht es unter anderem darum, unsere bisher gewachsene Sprach-Intuition in einigen Teilbereichen auf ein neues System einzustellen. Die analytischen Aktivitäten sind eine etwas spielerische Form, diese Umstellung voranzutreiben.

Freilich ist für diejenigen unter Ihnen, die mit grammatikalischen Begriffen nicht sehr vertraut sind, das selbständige Handhaben von analytischen Aktivitäten ein wenig schwierig. In solchen Fällen sind Kurse mit geschulten LehrerInnen die beste Möglichkeit, dieses Manko auszugleichen.

Doch soll bei allem Wert der analytischen Tätigkeiten eine wichtige Grundtatsache nicht aus

dem Blickfeld verschwinden: Das Herz des Fremdsprachenlernens liegt im Verstehen von gehörten und gelesenen Texten.

Authentisches Lesen

Ziel des authentischen Lesens ist es, durch oftmaliges, aufmerksames Durchlesen eines Textes (- mit den Augen, *nicht* mit den Stimmbändern) und möglichst sparsames Nachschlagen im Wörterbuch innerhalb einer bestimmten Zeitspanne (- unsere mittlerweile schon sattsam bekannten 30 bis 45 Minuten) merkliche Verstehensfortschritte zu machen.

4 Grundsatztipps

1. Mit den Augen arbeiten

Versuchen Sie, in erster Linie mit Ihren Augen zu arbeiten, solange Sie damit beschäftigt sind, einen Text zu verstehen. Bei manchen Wörtern werden Sie freilich immer wieder unwillkürlich ein inneres Klangbild erzeugen und sie vielleicht auch laut aussprechen. Das ist kein Problem. Eines nur sollte vermieden werden: das laute Vorlesen in einem Stadium sehr lückenhaften Verstehens. Wenn ein Text detailliert verstanden wurde und man ihn gut im Griff hat (oder "im Blick"), wäre gegen ein lautes Lesen nichts einzuwenden.

2. Textauswahl: Nach Interesse, Lust und Laune.

Welche Texte sollen Sie auswählen? Ganz einfach: Nehmen Sie Texte, die Sie interessieren oder möglicherweise beruflich lesen müssen. Sei es ein Puschkin, eine Marguerite Yourcenar, ein Alberto Moravia oder andere Schönheiten, die Sie gerne in der Originalsprache lesen wollen. Seien es Tagesereignisse, die die Zeitungen berichten, Gedichte, Liedtexte... Alles, was auf den ersten Blick Ihr Interesse weckt, ist willkommene Nahrung für das *Sprachorgan*. Die so genannte "Schwierigkeit" von Texten ist nicht unbedingt ein interessantes Kriterium, eher noch die *Länge* des Textes. In der beschränkten Zeit einer halben bis dreiviertel Stunde sind Texte, die sehr lang sind, im Anfangsstadium des Lernens kaum zu schaffen.

3. Für das Erzählen-Können gut geeignet: Chronikartikel

Für die schnelle Bereicherung Ihres Wortschatzes und der wichtigsten sprachlichen Strukturen im Bereich der Alltags-Erzählsprache (Vergangenheitsformen, zeitliche Hinweise, örtliche Hinweise, Personenbeschreibungen...) eignen sich Chronik- und Klatschartikel aus Zeitungen und Zeitschriften ziemlich gut. Sie sind auch kulturkundlich nicht ohne Interesse, wenn man ein bisschen hinter den Zeilen liest.

4. Auch beim authentischen Lesen ist es wichtig, dass Sie sich nicht zu sehr an ein inhaltliches Ziel binden ("Soundsoviele Fragen muss ich beantworten können..." usf.). Geben Sie sich einfach eine halbe Stunde oder etwas mehr Zeit. Innerhalb dieser Zeitspanne widmen Sie sich dem **aufmerksamen** Lesen.

Wie läuft's ab?

1. Aufmerksames Hineinlesen

Lesen Sie den Text etwas drei bis viermal still und aufmerksam durch. Wandern Sie mit Ihrem Blick vom Anfang bis zum Ende des Textes, ohne sich all zu lang bei den einzelnen Wörtern aufzuhalten. Versuchen Sie, sich an ein Zeitlimit zu halten, das Sie ein bisschen zwingt, den Text zügig durchzulesen.

2. Identifikations-Lesen

Lesen Sie den Text noch einmal aufmerksam durch und suchen Sie pro Absatz 2 - 3 Wörter heraus, deren Bedeutung Sie unbedingt wissen wollen, um beim Verstehen wenigstens ein paar Schritte weiterzukommen.

3. Wortbedeutungen suchen

Schlagen Sie die notierten Wörter in Ihrem Wörterbuch nach. Sobald Sie eine Bedeutung gefunden haben, die im gegebenen Kontext einen Sinn ergibt, der Sie vorerst zufrieden stellt, gehen Sie zum nächsten Wort weiter. Wenn Sie so die ersten 6 - 10 Wörter "erledigt" haben, gehen Sie weiter zum nächsten Durchgang.

4. **Aufmerksamens Durchlesen** wie unter Punkt 1.

5. **Identifizieren von Wörtern**, deren Bedeutung Sie wissen wollen.

6. **Nachschlagen im Wörterbuch.**

7. **Abschließendes Durchlesen.**

"So ungefähr verstehen?! Das ist mir zuwenig!"

Wenn Sie der Text sehr interessiert, sind Sie mit einem "Ungefähr-Verstehen" oft nicht zufrieden. Nichts - außer unpassendes Wetter, schlechte Laune oder andere Widrigkeiten - sollte Sie daran hindern, die beschriebene Vorgangsweise solange zu wiederholen, bis Sie alles oder fast alles verstanden haben.

"Warum so wenig Wörter pro Durchgang?! Mir sind hunderte unklar!"

Der Vorschlag, das Wörterbuch eher sparsam zu verwenden, hat seinen Grund in der folgenden Überlegung: Je öfter Sie die Bedeutung von Wörtern aus ihrem Umfeld erschließen, desto schneller und profunder wächst die Sprachbeherrschung. Denn ein wichtiges Zeichen dafür, dass man beginnt, eine Sprache gut zu beherrschen, ist die Fähigkeit, unbekannte Wörter oder Textpassagen ziemlich schnell in ihrer Bedeutung zu erfassen - einfach dadurch, dass man sie mit dem Sinn der umliegenden Wörter kombiniert.

Deshalb ist es auch wichtig, dass Sie den Text wirklich mehrmals von Anfang bis Ende durchlesen. Es können unbekannte Wörter am Anfang auftauchen und Ihnen vorerst unverständlich bleiben. Die gleichen Wörter könnten aber weiter unten im Text in einem Kontext vorkommen, der Ihnen mit einem Schlag die tatsächliche Bedeutung ziemlich nahe legt.

Ein Beispiel :

“Gerti hat Georg gezorschelt .“ Das Wort *zorscheln* ist Ihnen unbekannt, kein Wunder - es ist mir gerade eingefallen. Drei Sätze später könnte es wieder auftauchen. *“Gerti hat Georg so gezorschelt, dass ihm heute noch der Kopf brummt.“* Wieder später könnte folgender Satz vorkommen: *“Gestern wurden 2 Haustiere von ihren Besitzern mit Eisenstangen totgezorschelt.“* Spätestens hier wissen Sie, dass *“zorscheln“* so etwas wie *“schlagen“* bedeuten muss.

Zwei Zwangsvorstellungen ade...

Zwei Zwangsvorstellungen weit verbreiteter Lese- und Sprachlernmethoden sollte man im Interesse einer gedeihlichen Entwicklung der eigenen Lesefähigkeit lieber *“auf Urlaub schicken“*:

Erstens: Das Lesen von Texten ist nicht dazu da, um bei einem fiktiven oder wirklichen Abfragen hinterher bestehen zu können. Viele Menschen haben - nicht zuletzt aufgrund unserer schulischen Tradition des prüfungsorientierten Lernens - das hinterher Abfragen so stark verinnerlicht, dass sie nicht in Ruhe und genüsslich lesen können, auch wenn sie schon längst der Schule entwachsen sind. Sie stehen sozusagen unter ständigem Prüfungsdruck.

Zweitens: Das laute Lesen von schriftlichen Texten ist nicht gut zur Schulung der Aussprache geeignet - entgegen der oft wiederholten Behauptung von Lehrern. (*“Aber ich muss die SchülerInnen doch laut lesen lassen, damit ich weiß, ob sie das auch richtig aussprechen...“*). Die Aussprache hängt eng mit der akustischen Wahrnehmung der Worte zusammen - und ist daher am effizientesten anhand von Hörtexten zu verbessern. Das laute Vorlesen von Texten, wie es viele aus der Schule kennen, behindert die Zusammenarbeit zwischen Augen, innerem Ohr und Sprachorgan oft eher erheblich. Für sehr viele Menschen wurde durch diese Praxis und die damit verbundenen kleinlichen Verbesserungen von Lehrerseite das Lesen schlicht und einfach zur Qual.

*Das wichtigste Zeichen dafür, dass Sie einen Text erfolgreich gelesen haben, ist **Ihr eigener, unmittelbarer Eindruck, den Text verstanden zu haben.** Das hat vorerst nichts damit zu tun, ob Sie den Text in der Fremdsprache auch nacherzählen oder gar kritische Abhandlungen darüber verfassen können.*

Analytisches Lesen

Das analytische Lesen folgt den gleichen Prinzipien wie das gleich geartete Hören. Wenden Sie das "Suche-X-Verfahren", das wir Ihnen weiter oben vorgeschlagen haben, einfach auf Lesetexte an. Es ist eine bisweilen unterhaltsame Arbeit *mit* und *an* der Fremdsprache.

Und wie übe ich das Sprechen?

Wir haben in diese Broschüre keine ausdrücklich sprechorientierten Aktivitäten aufgenommen, weil das Sprechen, das heißt: das spontane, am Inhalt orientierte Reden mit anderen Menschen, eine Sache ist, die man im Alleingang nicht so gut entwickeln kann. Nützen Sie einfach jede Gelegenheit, mit Menschen der jeweiligen Sprachfamilie ins Gespräch zu kommen. Natürlich sind auch Sprachkurse ein guter Platz, um ins Gespräch zu kommen.

Letztendlich sollte eines klar bleiben: Was Sie selbst durch Lesen und Hören zum Fremdsprachenlernen beitragen können, ist enorm viel. Ja, es ist eigentlich das Um und Auf. Ein Kurs mit anderen Lernenden und guten LehrerInnen hat seine Annehmlichkeiten und kann vieles beschleunigen, ganz abgesehen von der menschlichen Bereicherung.

Es sei noch einmal betont: Je vollständiger Sie die Sprache verstehend "handhaben", je reicher also die Verstehensabteilung Ihres Sprachorgans ist, desto behender und leichtfüßiger werden Sie das Sprechen erlernen. Bei vielen Menschen ergibt sich die Sprechfertigkeit ab einer bestimmten Stufe der inneren Anreicherung wie von selbst. Als ob etwas an die Oberfläche tritt, was unterhalb bereits seit längerer Zeit operationsbereit war.

Je nach Charakter neigen die einen dazu, früh zu sprechen zu beginnen, während andere erst später mit der hörbaren Produktion von sprachlichen Äußerungen herausrücken. Mit dem Grad der Sprachbeherrschung haben diese Unterschiede oft sehr wenig zu tun. Auch in Ihrer muttersprachlichen Umgebung kennen Sie Menschen, die verschieden viel sprechen. Sicherlich nehmen Sie nicht an, dass ein introvertierter Mensch die Sprache weniger beherrscht als ein extravertierter.

"Ja wenn einer nicht einmal die deutsche Grammatik kennt, wie soll er dann Französisch lernen...?!"

Diesen Einwand hören wir nicht selten, vor allem von Lehrpersonen, die ein etwas traditionelles Bild des Sprachlernens aufrechterhalten. Aber auch Lernende glauben vielfach, dass ihnen entscheidende Voraussetzungen fehlen, wenn sie die "Grammatik nicht können". Damit ist in den meisten Fällen die Beherrschung eines Fachjargons zur Beschreibung von

Sprache gemeint: Adjektiva, Gerundium, Akkusativ, Dativ usf. Dieses Wissen schadet nicht, es hat für Interessierte sogar faszinierende Aspekte. **Nur: mit dem Erwerben der Muttersprache sowie auch von Fremdsprachen haben diese Kenntnisse nicht viel zu tun.** Milliarden Menschen beweisen dies tagtäglich seit Tausenden von Jahren. Sie lernen ihre Muttersprache, viele wachsen zwei- und mehrsprachig auf - und wenn sie in der Schule das erste Mal den Begriff "Satzgegenstand" mehr oder minder gut erklärt bekommen, sind sie längst fähig, stundenlang Gespräche zu führen, in denen sie alle Worttypen, alle möglichen Akkusative und Dative und vieles andere mehr absolut sicher verwenden.

Dennoch hält sich das Gerücht sehr hartnäckig, dass zum Erlernen einer Fremdsprache der systematische, "Schrittchen-für-Schrittchen"-fortschreitende Aufbau eines "grammatikalischen Grundstocks" vonnöten ist. Demgegenüber möchten wir - vielleicht etwas überspitzt - festhalten: Mit der Beherrschung einer Sprache hat das Wissen um Substantive, Infinitive und andere "-ive" etwa so viel zu tun, wie die Kenntnis des Geburtsdatums von Wolfgang Amadeus Mozart mit der Beherrschung eines Musikinstruments zusammenhängt.

Klipp und klar auf den Punkt gebracht: Wenn Sie Ihre Muttersprache verstehen und sprechen, dann haben Sie alle wesentlichen Voraussetzungen, um eine Fremdsprache ohne „aufgeblasene methodische Kunstschritte“ einigermaßen gut zu lernen. Was Sie am allernötigsten brauchen, ist die Lust, diese Fremdsprache zu lernen und ein gewisses Maß an Ausdauer.

Was bringt ein Sprachkurs?

Ein Kurs, der nach den Grundsätzen vorgeht, die wir hier beschrieben haben - es gibt davon viele an diversen Wiener Volkshochschulen - bringt natürlich große Vorteile:

- * der Informationsaustausch mit anderen Lernenden ist eine reiche Quelle für Ihr eigenes Sprachwachstum;
- * eine geschulte Kursleitung kann mit Ihnen ein paar zusätzliche Aktivitäten in Präsenzkursen durchführen, die für die forcierte Entwicklung des Sprechens sehr effizient sind. Diese Techniken lassen sich weniger gut im Alleingang anwenden.
- * Die LehrerInnen und Ihre Mitlernenden haben oft einen großen Fundus an kulturellen Erfahrungen mit der fremdsprachigen Kultur: von Regeln des alltäglichen Umgangs über kulinarische Besonderheiten bis hin zum kulturellen und politischen Wissensschatz. Es wäre schade, diesen Reichtum nicht zu genießen, wenn er quasi vor Ihrer Haustür zu haben ist.

Wie oft soll ich was tun? Wie lange? In welcher Reihenfolge?

1. Halten Sie zumindest für die ersten 70 bis 100 Stunden möglichst einen täglichen Rhythmus ein. Täglich 30, 50 oder mehr Minuten, je nach Ihrem Zeitbudget neben Beruf und

Kindern.

2. Detailverstehen (Lingua-Puzzle) und analytische Aktivitäten sollten immer erst auf einen Text folgen, wenn Sie ihn einigermaßen global verstanden haben, also nach dem authentischen Hören beziehungsweise Lesen.

3. Je nachdem, ob Sie mehr mit Hörtexten oder schriftlichem Material arbeiten, wird sich Ihr Sprachbeherrschungsprofil in der einen oder anderen Richtung ausprägen: Wenn Sie viel hören, wird sich Ihre Sprech- und Hörfähigkeit schneller und profunder entwickeln. Wenn Sie mehr Zeit mit schriftlichen Texten zubringen, wächst Ihr "schweigender" Sprachschatz.

"Muss ich ein Lehrmaterial von vorn bis hinten durchhackern?"

Es ist eine sehr verbreitete Meinung, man müsste sich beim Fremdsprachenlernen sehr systematisch und Schritt für Schritt von so genannten „einfachen Sätzen“ zu komplizierteren hinaufarbeiten - also fein und säuberlich von Lektion eins bis Lektion 30 fortschreiten. Alle möglichen Gründe werden dafür angegeben: *Es würden sich Fehler einschleifen...Man könne die Vergangenheit eines Verbs nicht verstehen, wenn man nicht die Gegenwart kennt...Natürliche Texte seien eine Überforderung...und vieles mehr.*

Es sind dies oft eher ziemlich dogmatische Vorurteile. Einzig und allein die mögliche Überforderung könnte ein maßgeblicher Grund sein: Ein Text könnte zu lang sein, er könnte so viele unbekannte Wörter enthalten, dass es Ihnen zu anstrengend wird, ihn zum x-ten Mal anzuhören oder durchzulesen. Dann lassen Sie ihn einfach ruhen und suchen sich einen kürzeren, vom Thema her klareren Text. Was Lehrwerke betrifft, so müssen Sie sich nicht unbedingt an die Reihenfolge der Lektionen halten. Natürlich können Sie von Lektion eins bis Lektion dreißig fortschreiten. Aber all das ist nicht so wichtig: Wesentlich ist eines: *Bearbeiten Sie so viele Hör- und Lesetexte wie möglich, egal in welcher Reihenfolge.*

Ein konkreter Fall...

Gerhard S. zum Beispiel hatte für die ersten 20 Tage seines selbstgesteuerten Fremdsprachenwachstums folgende Verteilung - bei einem ziemlich genau eingehaltenen Rhythmus von 30 Minuten pro Tag. Sprache: Italienisch

1. Authentisches Hören (Dialog A)
2. Lingua-Puzzle (Ausschnitt aus Dialog A)
3. Authentisches Hören (Dialog B)
4. Lingua-Puzzle (zweiter Ausschnitt aus Dialog A)
5. Authentisches Lesen (Zeitungsartikel A)
6. Authentisches Lesen (Zeitungsartikel B)
7. Intensives Lesen (Detail verstehen Zeitungsartikel B)
8. Authentisches Hören (Dialog C)
9. Lingua-Puzzle (Ausschnitt aus Dialog C)

10. Authentisches Lesen (ein Gedicht , das Gerhard S. immer schon im Original lesen wollte) plus Detailverstehen “in einem Aufwaschen”
11. Authentisches Hören (ein kurzes Interview)
12. Analytisches Hören (alle Fragen notieren)
13. Lingua-Puzzle (Ausschnitt aus dem Interview)
14. Authentisches Hören (Dialog D)
15. Analytisches Hören (alle Verben in der Ich- und Du-Form heraushören und notieren.)
16. Authentisches Lesen (Zeitungsartikel über Raubüberfall)
17. Analytisches Lesen (Alle Wortgruppen und Wörter notieren, durch die Ereignisse zeitlich definiert werden; wie: *später, am Montag, während...*)
18. Authentisches Hören (Radionachrichten)
19. Lingua-Puzzle (Ausschnitt aus den Radionachrichten)
20. Analytisches Hören (alle Ortsbezeichnungen aus den Radionachrichten heraushören und notieren; wie: *in Italien, in der Hauptstadt, auf der ganzen Welt...*)

Die Entscheidung darüber, welche Aktivität zu einem bestimmten Zeitpunkt gewählt wurde, basierte auf der bereits angesprochenen Mischung: einer Kombination zwischen der Grundsatzentscheidung, möglichst viel und schnell im Bereich der mündlichen Sprache zu lernen (- *der Urlaub nahte* -) und andererseits der jeweiligen Stimmung (Müdigkeit, Interesse am jeweiligen Text...).

Wichtig! Aus der Entscheidungsfindung sollten Sie keine eigene 30-Minuteneinheit machen. Wenn Sie genau in der Mitte zwischen zwei Aktivitäten schwanken, werfen Sie eine Münze und lassen Sie den Zufall walten.

Was **Lesetexte** betrifft, sind die meisten Lehrwerke etwas ärmlich bestückt. Dies ist nicht weiters schlimm: Kaufen Sie sich in regelmäßigen Abständen Zeitungen und Zeitschriften in der Fremdsprache, die Sie gerade lernen. Wählen Sie einen Artikel aus und vergnügen Sie sich damit, so gut es geht. Darüber hinaus steht Ihnen die gesamte Literatur des betreffenden Sprachraumes zur Verfügung. Und last but not least: Authentische Texte stehen Ihnen im Internet jederzeit kostenlos zur Verfügung.